PRESSEMAPPE BUNDESINNUNG DER HÖRAKUSTIKER

2026



©iStock

biha

Bundesinnung der
Hörakustiker KdÖR

PRESSEMAPPE BUNDESINNUNG DER HÖRAKUSTIKER

2026

INHALTSVERZEICHNIS

Strukturdatenblatt biha

Faktenblatt biha

Faktenblatt Campus Hörakustik Lübeck

Pressemeldungen

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Das Hörakustiker-Handwerk in der Bundesrepublik Deutschland

Betriebsstätten und Beschäftigte

Unternehmen 2025:	ca. 2.700
Betriebsstätten 2025:	ca. 7.500
Beschäftigte 2025:	ca. 20.000
Auszubildende 2025:	ca. 2.500
bestandene Gesellenprüfungen 2025:	ca. 650
bestandene Meisterprüfungen 2025:	ca. 425

Marktdaten

Schätzung von erwachsenen Personen, für die eine medizinische Indikation auf Hörgeräteversorgung gegeben sein dürfte, aber nicht mit Hörgeräten versorgt sind: (BT Drucksache 15/1159 vom 10.06.2003)	ca. 1,7 Millionen
Schätzung der Zahl aktueller Hörgeräteträger: (überwiegend Personen über 60 Jahre)	ca. 3,7 Millionen
Anzahl der im Jahr 2025 abgegebenen Hörgeräte: (Quelle: Bundesverband der Hörgeräte-Industrie e.V.)	ca. 1,6 Millionen
Ausgaben GKV für Hörhilfen im Jahr 2025 (Quelle: Bundesgesundheitsministerium)	ca. 1,4 Milliarden Euro
Geschätzter Gesamtumsatz 2025	ca. 2,2 Milliarden Euro

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Hörakustik ist modernes Handwerk

Faktenblatt Hörakustik

7 Fakten zu 20.000 Hörakustikern

Hörakustiker nehmen in der Gesellschaft einen wichtigen Platz ein. Sie sind flächendeckend über die Bundesrepublik verteilt und bieten eine wohnortnahe, hochqualitative und individuelle Versorgung an. Hörakustik ist ein anspruchsvolles Handwerk, das medizinische und soziale Kenntnisse verlangt, tausende Arbeits- und Ausbildungsplätze bietet, hochqualifizierte Leistungen fordert und deshalb ein gutes Image in der Bevölkerung hat. Die außergewöhnliche Qualität der Aus- und Weiterbildung der Hörakustiker genießt weltweit ein hohes Ansehen. Getragen wird das Ausbildungskonzept der Hörakustiker-Branche von Bund, Ländern, Kommunen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, da sie von der Ausbildungsqualität überzeugt sind.

Fakt 1: Immer mehr Schwerhörige werden von Hörakustikern versorgt

- Studien gehen davon aus, dass es in Deutschland etwa 5,4 Millionen Menschen mit einer indizierten Schwerhörigkeit gibt, bei der auch eine Indikation für eine Hörsystemversorgung vorliegt. Tendenz steigend. Schwerhörigkeit gehört zu den zehn häufigsten gesundheitlichen Problemen.
- Von ihnen sind bereits rund 3,7 Millionen Menschen mit Hörsystemen versorgt. Über 90 Prozent sind zufrieden bis sehr zufrieden.
- Rund 20.000 Hörakustiker in über 7.500 Fachgeschäften versorgen und begleiten hörbeeinträchtigte Menschen, in der Regel über viele Jahre.
- Moderne Hörsysteme sind technisch komplex und werden durch Hörakustiker an die individuellen Bedürfnisse der Kunden angepasst.
- Im Hörakustiker-Handwerk gilt die Meisterpräsenz.
- 2025 haben die Hörakustiker bundesweit rund 1,6 Millionen Hörsysteme angepasst.
- Der geschätzte Gesamtumsatz der Hörakustikbranche betrug 2025 rund 2,2 Milliarden Euro.

Fakt 2: Hörakustiker haben die höchste Ausbildungsquote im Handwerk

- 2.500 Auszubildende lernen derzeit dieses Gesundheitshandwerk.
- Die Ausbildungsquote stellt mit ca. 31 % einen Spitzenwert in der deutschen Wirtschaft dar (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Zahl der Fachgeschäfte). Kaum ein anderes Handwerk kommt auf diese Quote.

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

- Damit sind Hörakustiker-Betriebe auch im Jahr 2025 ihrer Ausbildungsverantwortung gerecht geworden und haben einen wichtigen Beitrag zum Ausbildungspakt geleistet.

- Die Bundesinnung der Hörakustiker (biha) hat 1972 die Akademie für Hörakustik (afh) in Lübeck gegründet. In Kooperation und unter einem Dach mit der staatlichen Bundesoffenen Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen (LBS) wird eine einheitliche und hochwertige Aus- und Weiterbildung gewährleistet.

- Seit mehr als 50 Jahren werden in Lübeck im Rahmen einer engen Lernortkooperation Berufsschulunterricht und überbetriebliche Ausbildung äußerst erfolgreich durchgeführt. Das hohe Leistungsniveau bei der Versorgung hörbeeinträchtigter Menschen gilt es weiter auszubauen und auf internationaler Ebene zu standardisieren.

Fakt 3: Abiturienten schätzen das Handwerk der Hörakustiker

- Im Ranking von 151 Handwerksberufen gewinnen Hörakustiker einen Spitzenplatz unter Abiturienten mit einer Quote der Hochschulzugangsberechtigen von ca. 41 %.

- Abiturienten wählen dieses Handwerk bewusst als Alternative zu gesundheitswissenschaftlichen und medizinischen Studiengängen, da hier medizinische, technische und soziale Kenntnisse verlangt werden und gleichzeitig handwerkliche Fertigkeiten notwendig sind.

- Der prozentuale Anteil von Abiturienten in diesem Handwerk ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen.

Fakt 4: Einzigartige Kombination von Schule und Wirtschaft

- Die hohe Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen liegt im Wesentlichen an den ausgezeichneten Schulungsbedingungen des Lübecker Campus Hörakustik. In ihm sind die Akademie für Hörakustik (afh) und die Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen (LBS) zusammengeschlossen. In direkter Nachbarschaft befinden sich das Deutsche Hörgeräte-Institut (DHI), die Technische Hochschule (TH) Lübeck, die Universität zu Lübeck und das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), mit dem der Campus Hörakustik kooperiert.

- Für die Unternehmen der Hörakustiker-Branche wurden in den vergangenen 50 Jahren über 30.000 Gesellen und über 5.000 Meister als Fachkräfte in Lübeck ausgebildet.

- Die enge Kooperation von Landesberufsschule und Akademie für Hörakustik befördert großartige Synergieeffekte. Nur dadurch ist es möglich, dass trotz der notwendigen, sehr hochwertigen Raum- und Geräteausstattung ein Schulkostenbeitrag von den Kostenträgern erhoben wird, der unter allen Ausbildungsberufen zu den niedrigsten gehört.

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

- Auf dem jährlich stattfindenden dreitägigen Internationalen Hörakustiker-Kongress der Europäischen Union der Hörakustiker (EUHA) mit 130 Ausstellern und über 9.900 Besuchern aus dem In- und Ausland informieren Akademie für Hörakustik und Landesberufsschule die Branche aus dem In- und Ausland gemeinsam. Zu dem Netzwerk gehören die über 7.500 Hörakustik-Meisterbetriebe, die industriellen und handwerklichen Hersteller, die Fachinstitute an Universitäten sowie die relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Verbände.

Fakt 5: Hörakustik ist ein einzigartiges Gesundheitshandwerk – auch zum Studieren

- Für die Erstausbildung im dualen System sind die Landesberufsschule und die Akademie für Hörakustik seit mehr als 50 Jahren einzige und beständige Partner der ausbildenden Unternehmen im Hörakustiker-Handwerk. Sie sind das Zentrum der hörakustischen Ausbildung in Deutschland.

- Nach der Berufsausbildung kann Hörakustik in Lübeck auch studiert werden. Der Bachelorstudiengang „Hörakustik“ wird im Rahmen einer Kooperation zwischen der Technischen Hochschule, der Medizinischen Universität und der Akademie für Hörakustik in Lübeck angeboten. Der einzigartige Studiengang ist sehr praxisorientiert und beinhaltet zudem die Anerkennung von Studienleistungen für die Meisterprüfung.

- Seit dem Wintersemester 2017 wird in Lübeck außerdem der Masterstudiengang „Hörakustik“ angeboten, eine Kooperation der afh mit der Universität Lübeck. Im Studienfach „Hörakustik und Audiologische Technik“ kann damit nun auch der „Master of Science“ erworben werden.

Fakt 6: Die Hörakustiker-Ausbildung ist international Vorbild

- Die Akademie für Hörakustik und die Landesberufsschule bilden die weltweit größte Ausbildungs- und Fortbildungsstätte dieses Gesundheitshandwerks.

- Die Akademie ist die einzige Bildungseinrichtung in Deutschland, die das europaweit anerkannte Diplom/Zertifikat „Europa-Hörakustiker“ der European Association of Hearing Aid Professionals (AEA) verleiht.

- Die Akademie und die Landesberufsschule sind die erste europäisch anerkannte Berufsakademie in der Hörakustik. Sie erfüllen die Bildungsanforderungen nach der Norm zur Dienstleistung in der Hörakustik.

- Die Akademie und die Landesberufsschule richten gemeinsam internationale Schulungswochen aus, in denen sich Teilnehmer aus verschiedenen Ländern im Sinne des Konzeptes „Train the Trainer“ fortbilden lassen.

Fakt 7: Hörakustik ist eines der ausbildungsstärksten Handwerke

- Pro Jahr beginnen rund 900 Auszubildende ihre Ausbildung im Hörakustiker-Handwerk.

Faktenblatt

Campus Hörakustik

Von der Ausbildung bis zum Meister und darüber hinaus: Der Campus Hörakustik ist *das* zentrale Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungszentrum der Hörakustik in Deutschland. Im Rahmen einer international einmaligen Lernortkooperation der bundesoffenen Landesberufsschule für Hörakustiker und Hörakustikerinnen (LBS) und der Akademie für Hörakustik (afh) unterrichten die afh und die LBS gemeinsam seit 1972 auf dem Campus zukünftige Hörakustiker und Hörakustikerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet in Theorie und Praxis. Auch die Zwischen- und Gesellenprüfungen sowie Meisterkurse und -prüfungen finden auf dem Campus statt. Der Campus Hörakustik und die duale Hörakustik-Ausbildung haben weltweit Vorbildcharakter.

- 30.000 Absolventen
- 5.000 Absolventen der Meisterausbildung
- aktuell ca. 2.500 Auszubildende, davon ca. 700 täglich auf dem Campus
- 128 Lehrer und Dozenten
- 250.000 Teilnehmerstunden Unterricht und Weiterbildung pro Jahr
- 40.000 m² Gesamtfläche
- ca. 2.000 modernste Hörgeräte für Ausbildungszwecke
- 6 Labore für Otoplastik und CAD mit über 100 Arbeitsplätzen
- ca. 7.000 Ohrabformungen pro Jahr
- 10 Labore für Akustik und Hörsystem-Messtechnik mit 180 Arbeitsplätzen
- 52 Klassen- und Projekträume mit Multimedia-Ausstattung
- 56 Mess- und Anpassräume mit aktuellster Audiometrie- und Messsystemausstattung
- 12 modernste Ohr-Simulatoren von AHEAD Simulations
- eines der größten Hörgeräte-Museen der Welt
- 3D-Druck-Arbeitsplätze für Ohrpassstücke
- 6 Boardinghäuser und Internate mit ca. 800 Betten
- 160.000 Übernachtungen pro Jahr
- Campus-Mensa mit 220.000 Essen pro Jahr

Zusammenarbeit und Kooperationen in Deutschland

Exzellent vernetzt: Der Campus Hörakustik ist über verschiedene Projekte und Kooperationen mit Bildungs-, Forschungs- und berufsspezifischen Einrichtungen sehr gut vernetzt. Zum Campus Hörakustik-Netzwerk gehören: die Technische Hochschule Lübeck und die Universität zu Lübeck mit den Bachelor- und Masterstudiengängen für Hörakustik sowie das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) und das Deutsche Hörgeräte Institut (DHI). Darüber hinaus

bündeln Institutionen in Lübeck ihre Kompetenzen rund ums Hören im 2025 gegründeten HörHanse e.V.. Zu den Gründungsmitgliedern gehören die Universität zu Lübeck, die TH Lübeck, die Musikhochschule Lübeck, das UKSH, das DHI, hearconcept, die Bundesinnung der Hörakustiker und der Campus Hörakustik.

Internationale Aktivitäten

Ein Ort internationaler Zusammenarbeit: Bildungsabkommen bestehen mit vielen Ländern aus aller Welt. Jährlich bietet der Campus Hörakustik die International Summer Academy an, bei der sich Teilnehmer aus vielen verschiedenen Ländern weiterbilden und austauschen.

Das Ziel dieser internationalen Zusammenarbeit ist der Erfahrungsaustausch sowie die Weitergabe des weltweit führenden Knowhows des Campus Hörakustik. Zudem wird Hilfe beim Aufbau von Ausbildungskonzepten geboten, da das Hörakustiker-Handwerk auf dem hohen deutschen Niveau in vielen Ländern als Vorbild dient. Dies ermöglicht einen möglichst einheitlichen Standard bei der Versorgung von hörbeeinträchtigten Menschen.

Die Akademie für Hörakustik ist die erste durch die Europäische Vereinigung der Hörakustiker (AEA) anerkannte Berufsakademie.

Pressemitteilung

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

biha kritisiert GKV-Spitzenverband

Mainz, 24. März 2026. – Im vergangenen Jahr gaben die gesetzlichen Krankenkassen 12,3 Milliarden Euro für Hilfsmittel aus, 4,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Gründe dafür sehen die Krankenkassen bei Leistungserbringern. Zu den sog. Hilfsmittelerbringern, die Versicherte mit den medizinisch notwendigen Produkten versorgen, gehören auch Hörakustiker. Durch ihre Versorgung mit Hörsystemen ermöglichen sie Hörbehinderten die gesellschaftliche Teilhabe. Die aktuellen Forderungen des GKV-Spitzenverbandes zur Reform der Hilfsmittelversorgung gefährden aus Sicht der Bundesinnung der Hörakustiker (biha) die Zukunft der Hörakustik-Branche und aller Hilfsmittelerbringer.

So fordert der GKV-Spitzenverband unter anderem, KO-Ausschreibungen wieder einzuführen, ohne einmal darüber nachzudenken, warum die Verwaltungskosten der gesetzlichen Krankenkassen so dramatisch gestiegen sind. Dazu Eberhard Schmidt, Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha): „Wozu braucht es fast 100 gesetzliche Krankenversicherungen, wenn alle die gleichen gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen haben?“

Zudem möchte der GKV-Spitzenverband die Vertragshoheit der Leistungserbringer beschränken. Er sieht die Gefahr, dass durch den Zusammenschluss von mehreren Verbänden und Leistungsgemeinschaften ein Angebotsmonopol entsteht. Dazu sagt biha-Präsident Schmidt: „Da schließen sich sechs Krankenkassen im Verband der Ersatzkassen e.V. zusammen, bilden damit eine Marktmacht mit fast 40 Prozent und diskriminieren gleichzeitig in ihren Forderungskatalogen die mittelständischen Leistungserbringer.“

Auch dagegen wehrt sich die biha mit einem eigenen Positionspapier gegenüber der Politik. Das Positionspapier „biha kritisiert Forderungen des GKV-Spitzenverbandes zur Reform der Hilfsmittelversorgung“ ist unter https://www.biha.de/biha-kritisiert-gkv-forderungen online verfügbar.

Pressemitteilung

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Audio-Broadcasting: ein Sender, viele Empfänger

Eine Durchsage für alle

Mainz, 27. März 2026. Was früher typisch für das Radio war – ein Sender, viele Empfänger – bietet heute Auracast für die Welt der Smartphones. Mit der neuen Bluetooth-Technologie lassen sich Audiogeräte und Hörgeräte drahtlos mit öffentlichen Lautsprechersystemen verbinden. Ob am Bahnhof, am Flughafen oder auf Veranstaltungen: Die Informationen können zukünftig per Audio-Streaming abgerufen werden. Einfach den Barcode/QR-Code mit dem Smartphone abscannen oder sich – ähnlich wie beim WLAN – einloggen und die Durchsage kommt über Kopfhörer, EarPhones oder Hörsysteme direkt ins Ohr. Das Smartphone kann danach gleich wieder ausgeschaltet werden. Der Stream steht.

Neuer Standard fördert Konnektivität und Barrierefreiheit

Kein Rauschen, kein Scheppern, keine Umgebungsgeräusche. Die Klangqualität überzeugt, der Stromverbrauch ist gering. Der neue Standard (Bluetooth 5.2 oder LE Audio) hilft, Informationen besser und einfacher zu verstehen. Auf diese Weise fördert er die Barrierefreiheit und Konnektivität. Von vielen neueren Smartphones und Hörsystemen wird er bereits unterstützt.

„Für viele Menschen bedeutet Auracast eine echte Verbesserung für das Hören im öffentlichen Raum“, sagt Hörakustiker-Meister Eberhard Schmidt, Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha), der die Branche vertritt. „Ein weiterer Vorteil der neuen Technologie ist, dass sie von allen Hörenden genutzt werden kann.“ Interessierte können sich beim Hörakustiker-Fachbetrieb vor Ort dazu beraten lassen.

Hörakustiker-Fachbetriebe in Wohnortnähe:
https://www.hoerakustiker-suche.de/

Mehr Informationen rund ums Hören:
https://www.richtig-gut-hoeren.de

Pressemitteilung

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Smart Hearing: Vom Soundcheck bis zu Gesundheitsfeatures

Mainz, 1. September 2026. Smart Hearing verbindet Hörkomfort mit digitalen Gesundheitsfeatures. Eberhard Schmidt, Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha), gibt einen Überblick darüber, was die Hightech-Systeme alles leisten.

Hörbedürfnisse sind sehr unterschiedlich. „Über Einstellungen in der Hörgeräte-App oder per Bluetooth können moderne Hörgeräte an die jeweilige Hörsituation des Trägers angepasst werden“, erklärt Hörakustiker-Meister Schmidt. So lassen sich störende Umgebungsgeräusche wie Wind oder Verkehrslärm individuell ausblenden. Außerdem können die Systeme Hall, zum Beispiel in großen Räumen, erkennen und reduzieren, so dass das Hören angenehmer wird. Ebenso ist es möglich, dass plötzliche, sehr laute Geräusche, wie das Zuschlagen einer Tür, unterdrückt werden.

Hörsysteme können aber nicht nur Geräusche unterdrücken, sondern auch Klang optimieren: Sie unterscheiden zum Beispiel zwischen gesprochener Sprache und Musik und passen den Klang entsprechend an – für den besten Sound im Ohr. Außerdem sind Hörsysteme als Übersetzungshelfer im Alltag nützlich: Gesprochene Sprache kann per Smartphone-App direkt ins Ohr übersetzt werden.

Auch Künstliche Intelligenz (KI) kommt in vielen Hörsystemen zum Einsatz: Mit KI wird die Situation analysiert, in der sich der Mensch gerade befindet, und das Hörerlebnis wird automatisch an diese Bedingungen anpasst.

„Moderne Hörgeräte sind ähnlich einem Smartphone in der Lage auch Gesundheitsdaten zu erheben“, erklärt Eberhard Schmidt. Vitalfunktionen wie die Herzfrequenz können über den Gehörgang gemessen werden. Es können über Bewegungssensoren Schritte gezählt und Bewegungsmuster identifiziert werden, so dass Stürze erkannt werden.

„Die Rolle des Gehörs wird leicht unterschätzt. Erst wenn der Hörsinn nicht mehr hundertprozentig funktioniert, fällt auf, was er leistet", erklärt Eberhard Schmidt. „Bemerkt man, dass man schlechter hört, kann bei leichtem Hörverlust ein Selbsttest zum Beispiel im Internet oder mit Airpods als erste Orientierung dienen. Steigt die Schwerhörigkeit empfiehlt es sich, sein Gehör von einer Expertin oder einem Experten überprüfen zu lassen, die ein professionelles Hörprofil erstellen können."

Mehr Informationen rund ums Hören:
https://www.richtig-gut-hoeren.de
https://www.instagram.com/biha.kdoer/

Pressemitteilung

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Dauerbeschallung im Kinderzimmer

Warum auch Ohren Pausen brauchen

Mainz, 08. September 2026. Geräusche begleiten Kinder von Anfang an: Bereits im Mutterleib nehmen sie sie wahr. Nach der Geburt kommen neue Klangwelten hinzu. Was beruhigen oder unterhalten soll, kann aber auch zur akustischen Dauerbeschallung werden. Eberhard Schmidt, Hörakustikmeister und Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha), der auch Pädakustiker ist, klärt auf und rät auf Hörpausen zu achten.

Immer On, nie Off

„Die Ohren sind immer auf Empfang, man kann nicht nicht hören. Ihr Dauereinsatz ist also der Normalzustand. Belastend für die Ohren sind eine (zu) hohe Lautstärke, ein geringer Abstand zur Schallquelle und eine andauernde Beschallung“, erklärt der Experte. „Für das kindliche Gehör und seine Entwicklung sind Phasen wichtig, in denen nicht ständig neue akustische Reize verarbeiten werden müssen. Sie brauchen Momente, in denen sie hören können, was um sie herum wirklich passiert – oder in denen einfach einmal nichts angeboten wird. Diese Ruhepausen sind kein Verzicht, sondern ein wichtiger Ausgleich zur Reizfülle des Alltags.“

Akustische Wahrnehmung beginnt vor der Geburt

Etwa ab dem 5. Schwangerschaftsmonat kann das ungeborene Baby Geräusche wahrnehmen. Sehr laute und wiederholte Schallbelastungen, z.B. beim Arbeitsplatz oder auf Konzerten, sollten während der Schwangerschaft dennoch möglichst vermieden werden. Fruchtwasser und Gewebe dämpfen Geräusche zwar, aber in verringerter Lautstärke dringt Lärm doch bis zum Ungeborenen.

White Noise: hilfreich zum Einschlafen, aber nicht als Dauerprogramm

Unter White Noise versteht man ein gleichmäßiges Rauschen. Dies kann Babys beim Einschlafen helfen, weil ein konstantes, monotones Rauschen aus dem Mutterleib vertraut ist und dies zudem andere, plötzlich auftretende Geräusche überdeckt. Beispiele für White Noise (Weißes Rauschen) sind die Geräusche eines Föhns oder Staubsaugers, das Summen eines Ventilators oder auch Regenprasseln. „White Noise kann ein praktisches Einschlafritual sein. Es sollte aber nicht den ganzen Tag den akustischen Hintergrund bilden, sondern nur zeitlich begrenzt genutzt werden, wenn es nötig ist. Ein Baby braucht ebenso die Stimme seiner Eltern, natürliche Alltagsgeräusche und immer wieder Ruhe. Die White Noise Geräusche sollten so leise wie möglich eingestellt und mit

ausreichend Abstand zum Kind aufgestellt werden“, so Schmidt.

Hörspiele und Musik bewusst auswählen und unterbrechen

Mit zunehmendem Alter werden Hörspiele und Musik für viele Kinder zu festen Begleitern. Im Auto oder beim Spielen laufen sie nicht selten in Dauerschleife. Für die Ohren ist dabei nicht nur die Lautstärke relevant: Auch die ununterbrochene Dauerbeschallung kann dazu führen, dass Kinder kaum noch bewusste Ruhephasen erleben. „Eltern sollten darauf achten, Hörpausen in den Tag einzubauen. Hört niemand zu, muss auch kein Hörspiel laufen. Besser ist es, die Wiedergabe gezielt zu starten und nach einer Folge auszuschalten. So lernen Kinder zugleich, Medien bewusst zu nutzen“, erklärt Eberhard Schmidt. Werden Kopfhörer genutzt, sollte die Lautstärke für die Kinderohren begrenzt werden. Zur grundsätzlichen Orientierung gilt: Trägt das Kind Kopfhörer und Eltern können sich nicht mehr in normaler Lautstärke mit ihm unterhalten, ist die Wiedergabe zu laut.

Stille lernen

Schon kleine Veränderungen machen einen Unterschied: das Radio nicht automatisch einschalten, beim Spielen auf zusätzliche Hintergrundmusik verzichten oder im Auto nicht jede Fahrt mit einem Hörspiel begleiten. Aufenthalte im Freien geben Kindern die Möglichkeit, Umgebungsgeräusche wahrzunehmen und ihre Aufmerksamkeit selbst zu lenken.

Wann ein Hörtest sinnvoll ist

Wenn ein Kind häufig nachfragt, Anweisungen missversteht, sehr laut spricht, Geräte immer lauter stellt oder bei der Sprachentwicklung Auffälligkeiten zeigt, kann ein Hörtest sinnvoll sein. Auch nach einer besonders lauten Veranstaltung oder bei Ohrgeräuschen sollten Eltern ihre Beobachtung ernst nehmen und fachkundigen Rat einholen. Hörakustiker-Fachbetriebe bieten professionelle Hörtests in der Regel kostenfrei an und beraten Familien zum altersgerechten Umgang mit Schall, Kopfhörern und Gehörschutz.

Mehr Informationen rund ums Hören:
https://www.richtig-gut-hoeren.de
https://www.instagram.com/biha.kdoer/

Hörakustiker-Fachbetriebe vor Ort:
https://www.hoerakustiker-suche.de/

Pressemitteilung

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Gesundheitspolitik

Bundesrechnungshof fordert Bürokratiemonster für Hilfsmittelversorgung / Angriff auf Patientensouveränität

Mainz, 16. September 2026. Mit seinem Bericht an den Deutschen Bundestag (Gz.: IX 1 - 2020 - 0338 Bem) empfiehlt der Bundesrechnungshof gesetzliche Maßnahmen, um verstärkte Kontrollen von privaten und freiwilligen Mehrkostenversorgungen durch die gesetzlichen Krankenversicherungen erbringen zu lassen. „So ein Gesetz schafft ein unsinniges Bürokratiemonster für ohnehin überlastete Leistungserbringer und Krankenversicherungen“, sagt Eberhard Schmidt, Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha).

„Der Vorschlag ist außerdem ein Angriff auf die Patientensouveränität, da Versicherte dann nicht nur erklären müssen, dass sie privat Geld ausgeben, sondern auch noch wofür.“ Schon heute liefern die Hörakustiker-Betriebe umfangreiche Dokumentationen. Der Versicherte muss vor der Versorgung und Abgabe eines Hörsystems zahlreiche Dokumente lesen und unterschreiben. Dazu gehören auch Dokumente, bei denen er ausdrücklich erklärt, über seinen Anspruch auf eine für ihn kostenfreie Versorgung informiert worden zu sein.

Eine Umfrage vom Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) aus 2019 hat ergeben, dass rund 90 Prozent der Versicherten „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ mit der individuellen Versorgungssituation sind. Dabei spielte es für den Versicherten keine Rolle, ob er eine für ihn kostenfreie Versorgung gewählt oder eine private Zuzahlung geleistet hat.

„Ein absoluter Wahnsinn, was der Bundesrechnungshof fordert,“ so Eberhard Schmidt. „Wir ertrinken schon heute in einer durch Bürokratie verursachten Papierflut. Was sich der Bundesrechnungshof vorstellt, werden weder die Krankenkassen noch die Leistungserbringer zusätzlich bewältigen können. Zumal durch ein Mehr an Bürokratie nochmals zusätzliche Kosten entstehen.“

Um noch mehr Leistungserbringer wirksamer kontrollieren zu können, sollten diese nach Ansicht des Bundesrechnungshofs verpflichtet werden, bestimmte Unterlagen regelhaft an die Krankenkassen zu übermitteln. Die Versorgung mit bestimmten Hilfsmitteln solle dann einem generellen Genehmigungsvorbehalt der Krankenkassen unterliegen.

Der GKV-Spitzenverband solle außerdem gemeinsame Kontrollen durch die Krankenkassen organisieren. Und der Medizinische Dienst soll zusätzlich die Versorgungsqualität übergreifend untersuchen.

Das ist weder zweckdienlich, noch hat es etwas mit Entbürokratisierung zu tun, zumal es keine Versichertenbeschwerden gibt. „Der Bundesrechnungshof sieht Gespenster, wo keine sind“, so Schmidt. Sollte der Genehmigungsvorbehalt eingeführt werden, wird es zu monate- oder jahrelangen Verzögerungen kommen, wenn Millionen an Hilfsmittelversorgungen zuerst und nochmals durch die Krankenkassen kontrolliert werden müssen, bevor die Betroffenen die Hilfsmittel abschließend erhalten können.

Im Berichtsjahr 2025 meldeten die gesetzlichen Krankenkassen rund 32 Millionen Hilfsmittelversorgungsfälle, in denen Versicherte mit einem Hilfsmittel mit oder ohne Mehrkosten versorgt wurden. In etwa 7,1 Millionen dieser Versorgungsfälle fielen im Jahr 2025 Mehrkosten an. Für die Hörsystemversorgungen sind das rund eine halbe Million.

Pressemitteilung

biha
Bundesinnung der
Hörakustiker KdöR

Lübecker Experten auf der Arab Hearing Health Conference 2026

Campus Hörakustik fördert weltweiten Wissenstransfer

Lübeck/Amman, 27. September 2026. Der Campus Hörakustik, Lübeck, hat ein Expertenteam nach Amman, Jordanien, zur 12. Arab Hearing Health Conference (AHH 2026) der Advanced Arab Academy of Audiovestibular (4A) entsendet.

Zur Konferenz (24. bis 26. September 2026) reiste Fachpublikum aus verschiedenen Ländern an. Die AHH gehört zu den wichtigsten Treffen für Hörakustiker, Audiologen und HNO-Ärzte im Mittleren Osten und Nordafrika mit über 25 Mitgliedsländern. Der Lübecker Campus Hörakustik stärkt als weltweit größtes Ausbildungs- und Kompetenzzentrum des Hörakustiker-Handwerks seit Jahren den internationalen Austausch von Fachwissen in der Hörgesundheitsversorgung.

Der Direktor der Akademie für Hörakustik (afh), Jakob Stephan Baschab, zeigte das Potenzial und die Grenzen von Teleaudiologie auf. Gerade in Regionen, in denen geographische Versorgungslücken bestehen, ergänzt die Teleaudiologie Vorsorge und Nachsorge ebenso wie die systematische Betreuung der Patientinnen und Patienten. Sie unterstützt bei mangelnden Ressourcen, ersetzt aber nicht die (Erst-)Diagnostik der Schwerhörigkeit und die Feinanpassung von Hörsystemen.

Der Vizepräsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha), Boris Ricking, zeigte die Chancen von Auracast auf. Mit dieser neuen Bluetooth-Technologie lassen sich Audiogeräte und Hörgeräte drahtlos per Audio-Streaming mit öffentlichen Lautsprechersystemen verbinden: ein Signal an unbegrenzt viele Empfänger. Der neue Standard fördert Konnektivität und Barrierefreiheit. Das ist ein weiterer Schritt, um Hörverstehen für jeden auch an öffentlichen Plätzen zu verbessern. Beide Vorträge stießen auf reges Interesse beim Fachpublikum.

Ebenfalls vor Ort war der Präsident der Handwerkskammer (HWK) Rheinhessen, Hans-Jörg Friese. Er vertritt die Interessen der Branche gegenüber der Politik und setzt sich stark für die berufliche Bildung, die Gleichwertigkeit von akademischer und handwerklicher Ausbildung sowie gegen den Fachkräftemangel ein. Mit seiner Präsenz auf der AHH 2026 setzte er ein Zeichen für die Wichtigkeit des internationalen Austauschs.

„Die Vernetzung über Ländergrenzen und Kontinente hinweg sind für uns als WHO-Partner von zentraler Bedeutung, um die Hörgesundheitsversorgung weltweit nachhaltig zu verbessern", sagte Boris Ricking, biha. „In unserer Branche setzen und sichern wir höchste Qualitätsstandards, um hörgeminderte Kinder und Erwachsene bestmöglich zu versorgen.“ Der Campus Hörakustik und die duale Ausbildung haben weltweit Vorbildcharakter.

Seit Jahren stehen die Lübecker Experten der afh mit den Audiologen der 4A in einem fachlichen Austausch, u.a. zu ausbildungsrelevanten Aspekten wie der klinischen Versorgung, der Anpassung von Cochlea-Implantaten (CI) und der technischen Hörsystemanpassung. Die Akademie unterstützt die Länder zudem bei der Ausgestaltung von Berufsbildungskonzepten.

Die 4A als Organisator der AHH vereint die medizinischen und audiologischen Interessen aus dem gesamten Mittleren Osten im Bereich der Schwerhörigen-Rehabilitation. Zu den fünf Partnern der 4A gehört neben der jordanischen Al-Ahliyya Amman University, der British Academy of Audiology, der Egyptian Audio-Vestibular Medicine Association, der amerikanischen Salus University auch die Akademie für Hörakustik am Campus Hörakustik in Lübeck.

Mehr zu den Zahlen: Laut Weltgesundheitsorganisation WHO (World Health Organization) leiden über fünf Prozent der Weltbevölkerung und damit rund 430 Millionen Menschen unter einem Hörverlust, darunter 34 Millionen Kinder. Schätzungen zufolge werden bis zum Jahr 2050 über 700 Millionen Menschen, also jeder zehnte Mensch, betroffen sein. Quelle: *WHO, Deafness and hearing loss.*
https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/deafness-and-hearing-loss

Mehr zur AHH 2026:
https://arabhearinghealth.com/2026-ahh-program/

Mehr zum Campus Hörakustik in Lübeck:
https://www.afh-luebeck.de/academy-international/

Mehr zur Ausbildung im Hörakustiker-Handwerk:
https://www.afh-luebeck.de/beruf/

Bundesinnung der Hörakustiker
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Jakob Stephan Baschab
Wallstraße 5
55122 Mainz

Telefon +49 (0) 6131 / 96 560 - 0
Fax +49 (0) 6131 / 96 560 - 40
E-Mail presse@biha.de
Web www.biha.de